

Projekt B18

In 18 Monaten durch die Bibel

Projekt B18 ist ein Bibelleseplan, der in 18 Monaten durch die ganze Bibel führt. Es ist entstanden als Angebot zur Fortsetzung des Themenjahrs „Aufbruch Bibel 2011“ in der Freien evangelischen Gemeinde Limburg/Lahn. Homepage: <http://www.projektb18.de/>; Idee und Inhalte: Marcus Heckerle

Oktober 2025

Fahrplan durch das Neue Testament

Die Lesereihenfolge des Neuen Testaments im Projekt B18 weicht von der Anordnung in unseren Bibeln ab. Dort stehen alle vier Evangelien hintereinander. Auch wenn es einen Reiz haben mag, die verschiedenen Perspektiven und Schwerpunkte von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes nacheinander auf sich wirken zu lassen, kann das irritieren, weil sich dabei doch vieles wiederholt. Um einen etwas anderen Zugang zu gewinnen, wird das Neue Testament in vier Leseblöcke unterteilt, die jeweils mit einem Evangelium beginnen.

I. Matthäus-Block

MATTHÄUSEVANGELIUM

JAKOBUS

HEBRÄER

Der erste Abschnitt unserer Erkundung des Neuen Testaments führt zu drei Schriften, die sich vor allem an Christen mit jüdischem Hintergrund richten. Damit folgen wir dem Grundsatz von Paulus, wonach das Evangelium „zuerst für den Juden“ Rettung bringt (Römer 1,16). Wir sind es heute gewohnt, das Christentum als etwas vom Judentum Getrenntes zu betrachten. Diese – durchaus als tragisch zu bezeichnende – Entwicklung hat aber erst später stattgefunden. In der innerbiblischen Logik jedoch ist vom Ende des Alten Testaments die Frage nach der vollständigen Wiederherstellung Israels offen geblieben (wir denken an Esra/Nehemia). Den passendsten Anknüpfungspunkt bietet hier das Matthäusevangelium, das sich besonders deutlich auf die jüdische Perspektive und deren Erwartungen konzentriert. So finden wir beispielsweise nur dort die Anweisung an die von Jesus ausgesandten Jünger, nicht zu den Heiden zu gehen, sondern ausschließlich „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Matthäus 10,5-6); Markus und Lukas haben dieses Detail in ihren Parallelberichten weggelassen. Die universale Perspektive – „macht alle Völker zu meinen Jüngern“ – ist dann dem Schluss des Matthäusevangeliums vorbehalten.

II. Lukas-Block

LUKASEVANGELIUM

APOSTELGESCHICHTE

GALATER

1. THESSALONICHER

2. THESSALONICHER

PHILIPPER

1. KORINTHER

2. KORINTHER

RÖMER

EPHESER

KOLOSSER

PHILEMON

TITUS

1. TIMOTHEUS

2. TIMOTHEUS

Matthäus, Jakobus und der Verfasser des Hebräerbriefs hatten vorwiegend an Christen aus dem Judentum geschrieben. Lukas, von dem auch die Apostelgeschichte stammt, spricht nun viel deutlicher als Matthäus von der Rettung der Nichtjuden. Auch diese Perspektive ist im Alten Testament angelegt, das von der endzeitlichen Öffnung des Heils für alle Völker weiß. Lukas ist der einzige Evangelist, bei dem Johannes der Täufer das Jesajazitat (Jesaja 40,3-5) so ausführlich wiedergibt, dass es auch den Vers 5 beinhaltet: „Alle Menschen werden das Heil Gottes schauen“ (Lukas 3,6).¹ Für diese Entwicklung steht auch der „Völkerapostel“ Paulus, dessen Briefe wir im Anschluss lesen. Trotzdem bleiben die Juden weiterhin Adressaten der christlichen Botschaft, wie sich an Paulus’ Missionspraxis erkennen lässt – sein erster Anlaufpunkt ist in der Regel die örtliche Synagoge.²

Da Paulus speziell zu den Heiden berufen war (Apostelgeschichte 9,15; Galater 2,8), gehören zu seinem Adressatenkreis (anders als beim Jakobus- und dem Hebräerbrief) nicht nur Juden sondern auch Heidenchristen, die er gelegentlich auch direkt anspricht (z. B. Römer 11,13; Epheser 2,11). Es begegnen uns verstärkt Themen, die sich aus dem Zusammenleben von jüdischen mit nichtjüdischen Christen in der Gemeinde ergeben haben, wie zum Beispiel die Frage nach Tischgemeinschaft oder die Rolle des (alttestamentlichen) Gesetzes. Die häufig zu

¹ Vgl. dazu die Parallelstellen Matthäus 3,3; Markus 1,3.

² Apostelgeschichte 13,14; 14,1; 16,13; 17,1f; 17,17; 18,4; 18,19; 19,8; vgl. 28,17.

findenden Warnungen vor sexueller Unmoral („Unzucht“) und Götzendienst erklären sich vermutlich damit, dass diese Sünden nach jüdischer Auffassung als besonders typisch für die Heiden galten.

Übersicht möglicher Datierungen (n. Chr.) und Abfassungsorte der Paulus-Briefe:³

Galaterbrief	48/49 in Antiochia, vor oder nach dem Apostelkonzil (Apg 15) <i>alternativ:</i> 49-51 während 2. Missionsreise (Apg 16-18) <i>oder</i> 52-57 während 3. Missionsreise (Apg 19) ⁴
1. Thessalonicherbrief 2. Thessalonicherbrief	50/51 in Korinth (Apg 18)
1. Korintherbrief	54/55 in Ephesus (Apg 19)
Philipperbrief	54/55 in Ephesus / Gefangenschaft (?) ⁵ (Apg 19) <i>alternativ:</i> 57-59 in Cäsarea / Gefangenschaft (Apg 24-26) <i>oder</i> 60-62 in Rom / Gefangenschaft (Apg 28)
2. Korintherbrief	56 in Mazedonien, auf dem Weg nach Korinth (Apg 20,1)
Römerbrief	56/57 in Korinth (Apg 20,2-3)
Epheserbrief Kolosserbrief Philemonbrief	60-62 in Rom / Gefangenschaft (Apg 28) <i>alternativ:</i> 54/55 in Ephesus / Gefangenschaft (?) (Apg 19)
1. Timotheusbrief Titusbrief	63-64/66 nach Freilassung aus Rom (?) <i>alternativ:</i> 53-55/57 im Umfeld der 3. Missionsreise (Apg 19; 20,1)
2. Timotheusbrief	65/67 in Rom / 2. Gefangenschaft (?)

³ Die aufgeführten Datierungen können in verschiedenen Kommentaren um 1-2 Jahre abweichen. Es werden teilweise auch alternative Entstehungszeiten vorgeschlagen, so z. B. der Aufenthalt in Cäsarea 57-59 für einige der Gefangenschaftsbriefe. Darüber hinaus gibt es auch Ansätze, die Briefe an Timotheus und Titus in die Ereignisse der Apostelgeschichte (bis 62 n. Chr.) zu integrieren.

⁴ Bei der Spätdatierung (nach 52 n. Chr.) wäre von einem anderen Adressatenkreis auszugehen, nämlich den Christen in der Landschaft Galatiens (sogenannte „nordgalatische Hypothese“), die Paulus auf seiner dritten Missionsreise bereiste (Apostelgeschichte 18,23); die „südgaltische Hypothese“ hingegen sieht die Gemeinden angesprochen, die Paulus auf seiner Missionsreise durch die römische Provinz Galatia in den Vierziger-Jahren gründete.

⁵ Die mit (?) gekennzeichneten Ereignisse sind biblisch nicht belegt und können nur vermutet werden. Es wird im Allgemeinen angenommen, dass Paulus bei einer zweiten Gefangenschaft in Rom um 65-67 unter Nero hingerichtet wurde.

III. Markus-Block

MARKUSEVANGELIUM

1. PETRUS

2. PETRUS

JUDAS

Der nächste größere Leseabschnitt ist von Markus und Petrus geprägt – hinzu kommt der Judasbrief wegen seiner inhaltlichen Nähe zum 2. Petrusbrief. Bei dem Verfasser des Evangeliums handelt es sich um Johannes Markus, den Vetter des Barnabas und kurzzeitigen Reisebegleiter von Paulus (siehe Apostelgeschichte 12,25 - 13,13). Markus hatte aber auch Kontakt zu Petrus (vgl. Apostelgeschichte 12,11-12; 1. Petrus 5,13). Hans F. Bayer folgert:⁶ „Zusammen mit seinem Vetter Barnabas festigt er als persönliche Brücke die Verbindungen zwischen Vertretern des palästinischen Judenchristentums (vgl. Petrus) und dem stärker hellenistisch ausgerichteten Judenchristentum (vgl. Paulus). Johannes Markus dürfte bei Reden des Petrus unter Juden sowie bei Reden des Paulus unter Heiden dabei gewesen sein.“ Denkbar ist daher, dass sein Evangelium stark davon beeinflusst ist, wie Petrus Jesus erlebte, was auch die besondere Lebendigkeit der einzelnen Berichte erklären könnte. Wollte man eines der Evangelien verfilmen, würde sich dieses am besten als Drehbuchvorlage eignen: die Handlung dominiert, und die Lehreden (vgl. Matthäus) sowie Gleichniserzählungen (vgl. Lukas) treten in den Hintergrund. Als Leserschaft hat Markus hauptsächlich Nichtjuden im Blick. Obwohl Petrus eher als Missionar unter den Juden gesehen wird (siehe Galater 2,7), richten sich seine Briefe ebenfalls vorwiegend an Christen ohne jüdischen Hintergrund.⁷ Nach dem Apostelkonzil in Jerusalem 48/49 n. Chr. (Apostelgeschichte 15) verschwindet er fast spurlos von der Bildfläche des Neuen Testaments,⁸ um erst über 10 Jahre später als Autor zweier Briefe wieder in Erscheinung zu treten. Eine Missionstätigkeit u. a. in Nordgalatien gilt aufgrund von 1. Petrus 1,1 als wahrscheinlich.

⁶ Hans F. Bayer, Das Evangelium des Markus, HTA, Wuppertal: R. Brockhaus, 2008, S. 28.

⁷ Aussagen wie jene in 1. Petrus 1,14 und 1,18 hätten wohl kaum auf Juden gepasst.

⁸ Er wird noch im 1. Korintherbrief erwähnt: 9,5 bezeugt eine missionarische Reisetätigkeit; 1,12 könnte auf einen Besuch in Korinth hindeuten.

IV. Johannes-Block

JOHANNESSEVANGELIUM

1. JOHANNESBRIEF

2. JOHANNESBRIEF

3. JOHANNESBRIEF

OFFENBARUNG

Die Schriften von Johannes gehören zu den spätesten Werken des Neuen Testaments und sind sehr wahrscheinlich allesamt gegen Ende des 1. Jahrhunderts verfasst worden. In dieser Zeit sahen sich die christlichen Gemeinden mit zwei Entwicklungen konfrontiert. Zum einen wurden Irrlehren populär, die die Menschwerdung Jesu in Frage stellten. Nach den Vorstellungen der Gnosis ist alles Materielle böse. Insofern kann Gott unmöglich Mensch geworden sein. Und der Doketismus behauptete, Jesus habe als Geistwesen nur einen Scheinleib besessen. Argumente dagegen liefern Aussagen, die betonen, dass Jesus „im Fleisch gekommen“ ist (1. Johannes 4,2; 2. Johannes 7; vgl. Johannes 1,14; 19,34). Eine weitere Herausforderung entstand durch die sich – auch nach außen hin – deutlicher abzeichnende Trennung des Christentums vom Judentum. Johannes erinnert uns daran, dass Jesus seinen Jüngern vorausgesagt hatte: „Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen“ (Johannes 16,2). So lange die Jesusnachfolger von Rom als jüdische Sekte gesehen wurden, genossen sie die gleichen religiösen Sonderrechte wie die Juden. Diese brauchten zum Beispiel Caesar nicht als Gott zu verehren. Mit der Intensivierung des Kaiserkults in Kleinasien unter Kaiser Domitian (81-96 n. Chr.) wurde die göttliche Verehrung von Jesus aber zum Problem, konnte sie doch in Konkurrenz zum Kaiserkult verstanden werden. Besonders für Judenchristen schien daher die Rückkehr zum Judentum verlockend.

Literarisch begegnet uns im Folgenden ein ungewohnter Schreibstil. Im Gegensatz zu den linear und logisch aufgebauten Argumentationsgängen in den meisten anderen neutestamentlichen Werken werden bei Johannes Themen meditativ umkreist, wiederholt und aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt.